

# Lodzer Tageblatt.

**Abonnementspreis für Lodz:**  
jährlich 8 Rbl., halbjährlich 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl.  
**Für Auswärtige mit Postverendung:**  
jährlich 9 Rbl. 20 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 65 Kop.,  
vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop.  
Preis eines Exemplars 6 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition: Ringplatz 6.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

**Insertionsgebühr:**

für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,  
für Reclamen 10 Kop.

In Auslande übernehmen Insertionsaufträge sämtliche  
Annoncen-Bureaus.  
In Warschau: Rajchman & Frencler, Senatorfka 22.  
In Lodz: Petrokowskaftraße 515.

## Inland.

— **Von der Reichsbank.** Vom 1. April des Jahres 1881 an wird der letzte Coupon der vierprozentigen Bilette der Reichsbank (Metallicques) dritter Emission ausbezahlt.

Die Besitzer der Bilette dieser Emission werden aufgefordert in der Reichsbank mit den von den Biletten abgetrennten Talons zu erscheinen, um nach diesen neue Couponbogen für das folgende Decennium zu empfangen; eine Vorzeigung der Bilette selbst wird nicht verlangt.

Bilette, welche sich zur Aufbewahrung in der Reichsbank befinden, werden von dieser unmittelbar ohne Eingabe von Seiten der Besitzer umgetauscht.

Die zum Umtausch präsentirten Talons müssen von den Coupons getrennt sein.

Mit Rücksicht auf die Präsentation der Talons in der Bank bittet die Reichsbank die Besitzer der Bilette, sich zu vergewissern, ob nicht die bei ihnen befindlichen Bilette amortisirt sind, und im letzteren Falle die Bilette mit den dazu gehörigen Talons vorzuweisen, um das den Biletten gemäß ihnen zukommende Kapital zu empfangen.

Der Empfang der Talons in der Bank beginnt mit dem 15. August dieses Jahres von 11 bis 3 Uhr Nachmittags täglich mit Ausnahme der Sonn- und Tabellenfeiertage in der Hauptkontrolle der Bank; die Ausgabe der neuen Couponblätter mit den Talons für das dritte Decennium wird in der Hauptkasse der Bank stattfinden.

Das Original hat unterzeichnet für den Verweser: Direktor W. Droshin.

— Das epidemische Auftreten des **Milzbrandes**, welches in diesem Jahre das St. Petersburg

Gouvernement bedroht, hat eine Reihe von Vorbeugungsmaßregeln für die Zukunft hervorgerufen. In der nächsten Zeit wird, einer Mittheilung des „Porjadot“ zufolge, eine Versammlung der Veterinärärzte stattfinden, welche in diesem Jahre im St. Petersburg und Nowgorodschen Gouvernement praktizirt haben, um die Ursachen der Verbreitung der Krankheit zu untersuchen und über die Mittel zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung zu berathen.

— Anlässlich der Gerüchte, welche über die Aufhebung der **Reichsteuer** von den Passagierbiletten auf den Eisenbahnen verbreitet sind, erfährt der „Porjadot“, daß ein Projekt über diesen Gegenstand dem Ermessen des Reichsrathes vorgestellt ist. Es sollen in der That Aussichten vorhanden sein, daß mit Beginn des nächsten Jahres diese Steuer aufhört.

— Während der **Judenunruhen in Lublin** sind 15 Personen verhaftet worden. Dank den energischen Maßregeln, welche zur Unterdrückung der Unruhen erlassen worden, haben diese keine ernstlichen Folgen hinterlassen. In der Stadt hat sich eine Bürgerwache gebildet, so daß auf je 10 Häuser ein Starosta kommt.

— Die **Ernte** ist in diesem Jahr in dem größten Theil des Reichs günstig ausgefallen. — Dieses ist aber auch früher der Fall gewesen und doch haben einzelne Gebiete unter der Hungersnoth zu leiden gehabt. Die „Sow. Iswest.“ weisen daher in Anbetracht dieses Umstandes auf die Nothwendigkeit hin, in dieser Hinsicht Maßregeln zu ergreifen, namentlich dem Kornwucher Einhalt zu thun, d. h. dem Aufkaufen von Getreide zu billigen Preisen, um dann dasselbe zu hohen Preisen zu verkaufen. Es soll sich mit einem Wort um Maßregeln handeln, die zu ergreifen sind, um im

Fall von Mifernten in einzelnen Gebieten die Bevölkerung vor Hungersnoth zu schützen. (P. S.)

## Ausland.

**Berlin.** Nach dem „Berliner Tagblatt“ soll die Verhängung des kleinen Belagerungszustands über Breslau unmittelbar bevorstehen.

Der Kaiser stattete am 16. d. dem Fürsten Bismarck einen längeren Besuch ab.

Das große Gartenfest, welches die Fortschrittspartei gab, verlief glänzend. In Folge polizeilicher Anordnung mußten die Damen während der politischen Vorträge Richter's und Löwe's den Garten salon verlassen. Eugen Richter geißelte sehr scharf die Judenheken und frug, ob der Reichskanzler ein solches Wort gesprochen, wie der Kronprinz, welche die Judenheke als Schmach für Deutschland bezeichnete.

Der „Germania“ zufolge soll der preussische Oberstmarshall Fürst Alfred Salm der Verfasser der Canossa-Artikel in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ sein.

**Wien.** Am 18. d., als am Geburtstage des Kaisers, findet die feierliche Enthüllung des zum Andenken an Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie errichteten Monumentalbrunnens am Franz Karl-Platz statt.

**Prag.** Bisher sind theils durch Kassabestände theils durch die neuen Sammlungen und die Affekuranz-Vergütung 500,000 Gulden für den Neubau des Nationaltheaters gedeckt. Der Schaden ist ziffermäßig noch nicht festgestellt.

— Die czechischen Arbeiter in den hiesigen Fabriken machten sich anheischig, jeden Tag eine Stunde

## Briefe an eine Mutter.

Hochverehrte Frau!

Ganz natürlich mußte in Ihnen die Frage entstehen, ob denn ein Unterschied zwischen dem aus zermahleneu oder heißen Körnern gewonnenen Schleime bestehe. Dggleich mir durch genaue chemische Untersuchungen gewonnene Zahlenangaben über die etwaigen Differenzen nicht bekannt sind, so wäre es immerhin möglich, daß in dem aus heißen Körnern eiteren Schleime mehr von dem unter der Schale sitzenden pflanzlichen Schleime und Eiweiß und weniger Stärke, die den kindlichen Verdauungsorganen nicht zuträglich ist, der Abkochung zugeführt wird. Daher auch der Rath aller gewiegter Praktikanten, zu solcher Schleimbereitung sich niemals reiner Stärke zu bedienen, sehr zu beherzigen ist. Einen ganz zu billigenden thierischen Schleim liefern auch Kalbsknochen, resp. Kalbsfüße, von denen ein Fuß zu 1 Liter Schleim genügt; da diese jedoch nicht immer leicht und wohlfeil zu beschaffen sind, so kann man im Allgemeinen von ihrer Verwendung absehen.

Ueber die Benutzung der verschiedenen Zuckerarten sind die Ansichten noch getheilt, indem die Einen dem Milche die Anderen dem Rohre und wieder Andere dem Traubenzucker den Vorzug geben. Während der Milchezucker sich leichter zerlegt und der Rohrzucker vielleicht einige, sich selbst und Anderes konservirende Eigenschaften besitzt, hat der reine Traubenzucker, im Handel nur leider meistens als unsicher zusammengesetzt vorkommendes Prä-

parat, den Vorzug, daß, soviel man weiß, alle Zuckerarten vor ihrer Aufsaugung zum größten Theile erst in Traubenzucker verwandelt worden. Da keine dieser Eigenschaften aber so wichtig und feststehend ist, daß sie zum ausschließlichen Gebrauche dieser oder jener Sorte zwingt, der Rohrzucker dagegen billig überall zu haben ist, so wird er wohl in der Regel anzuwenden sein. — Der in der Kuhmilch vorkommende, bedeutend größere Gehalt an Salzen wird durch die angegebene Verdünnung ebenfalls ausgeglichen und äußert keinen so nachtheiligen Einfluß, als das überschüssige, unverdauliche Casein. — Da die käufliche Milch meistens ein Gemisch durchschnittlich von gleichem Fettgehalte wie die Menschenmilch und braucht daher vor der Anwendung nicht abgerahmt zu werden; letzteres könnte theilweise nur dann geschehen, wenn die Milch ausschließlich von einer und derselben, notorisch mit sehr fettbildendem Futter genährten Kuh her stammt. — Die, wie schon wiederholt bemerkt, gleich nach Empfang aufzukochende Milch, ebenso wie auch das etwa zu benutzende Schlein, wird noch ganz heiß (bei der Milch nach Entfernung des Kochhütchens) am besten in eine Anzahl Flaschen von solcher Größe, daß sie gerade die zu einer Mahlzeit erforderliche Menge enthalten, abgefüllt und dann gut verkorkt. Durch dieses Verfahren wird jede weitere Verunreinigung mit vielleicht in der Luft enthaltenen, schädlichen Stoffen, wie Pilzen, vermieden. Zur Abkühlung stellt man die Flaschen an einen kühlen Ort oder in ein Gefäß mit of zu erneuerndem frischem Wasser.

Der so häufig übliche Zusatz von doppelt-kohlensaurem Natron zur Milch hat seine Berechtigung doch wohl nur in den heißesten Sommermonaten, indem er vor dem zu schnellen Sauerwerden schützt und vielleicht auch nebenbei die Löslichkeit des Caseins ein wenig fördert, darf aber nicht über 1/2 Gramm auf ein Liter hinausgehen, um den in der Kuhmilch ohnehin schon reichlichen Salzgehalt nicht noch wesentlich zu vermehren. Soll nun ein Gemenge von Milch mit Wasser oder Schlein dem Kinde dargeboten werden, so erwärme man dasselbe zuvor in heißem Wasser soweit, daß die Wärme, an das Augenlid oder die Wange gehalten, gerade angenehm ist. In den ersten vier bis sechs Wochen genügt ein Gemisch von einem Theil Milch auf 3—4 Theile Wasser oder Schlein und erst nach Ablauf dieser Zeit gehe man zu 1 Theil auf 2 Theile Zusatz über und nach drei Monaten zu gleichen Theilen, welche letztere Verdünnung dann bis 6 Monate genügt; dann aber gebe man, bis 1/4 Jahr, auf 2 Theile Wasser nur 1 Theil des Zusatzes. Bei abgerahmter Milch kann man in jedem Alter eine etwas geringere Verdünnung gestatten. Nach neun Monaten darf dreist reine Milch und allmählig auch zwei- bis dreimal täglich eine leichte Fleischbrühe mit geringem Zusatz von hineinzuquirlemem Eigelb gereicht werden. Die Zwischenräume bei der jedesmaligen Verabreichung dieser Nahrung müssen nach derselben Regel innegehalten werden, wie sie schon beim Stillen mit der Brust angegeben wurden.

Bei allen bisher erwähnten Vorschriften können

bei der Ausräumung des Theaters ohne Entlohnung gruppenweise zu arbeiten, so daß den ganzen Tag über die Arbeit kostenfrei geleistet wird. Die Ausräumung dürfte zwei Monate dauern. Bis zum Winter soll das Nothdach fertig werden. Das Nationaltheater-Komitee beräth über ein Lotterielehen von einer Million, für welches zum Theil der Landesauschuß zum Theil die Bezirke und Gemeinden die Garantie übernehmen sollen.

**Prag.** Die „Politik“ meldet, die Königin von Belgien werde Ende September nach Prag zum Besuch der Kronprinzessin kommen. Gleichzeitig werde auch der Kaiser Prag besuchen.

— Die Ankunft des Kronprinzen Erzherzog Rudolf in Prag ist auf den 24. August festgesetzt.

**Paris.** Die Regierung verschickte an alle Präfekten ein Zirkular, durch welches das zur Wahlzwecken verbreitete Gerücht von einer theilweisen Mobilisirung der Armee dementirt wird.

— Bei der Wahlversammlung am 16. d. in Belleville waren ungefähr zehntausend Personen anwesend. Eine große Anzahl von Arbeitern ließ Gambetta nicht zu Worte kommen, es entstand ein ungeheurer Lärm. Gambetta konnte ihnen bloß die Worte zuschleudern: „Diejenigen, die pfeifen, sind feige Memmen, es ist eine Schande für das Volk, die Freiheit der Tribune zu zerstören.“ Er nannte die Gegner betrunkenen Sklaven und rief, das Skrutinium vom 21. August werde ihn rächen.

**London.** Sitzung des Unterhauses. Dilke theilt mit, daß bisher kein Fortschritt in der Ausführung des Artikels 61 des Berliner Vertrages gemacht worden. Lord Dufferin machte darüber dem Sultan und seinem Premierminister ernstliche Vorstellungen und forderte sofortige Maßregeln, um die ärgsten Uebelstände abzustellen. Die Abwesenheit einiger Botschafter von Konstantinopel, die Suspension der Geschäfte während des Monats Ramazan und andere Ursachen verhinderten bisher jedwede gemeinsame Aktion der ausländischen Vertreter in Betreff in Armenien einzuführender Reformen.

**Rom.** Wie die offiziöse „Gazetta-Piemontese“ ankündigt, wird König Humbert in der nächsten Zeit den Höfen von Wien und Berlin zugleich seinen Besuch abstaten. — Nach der „Abige“ in Verona soll die Begegnung des Kaisers von Oesterreich mit dem König von Italien in Salzburg stattfinden.

**Konstantinopel.** Wie der offiziöse „Basit“ meldet, hat der Sultan die Trabe sanktionirt, welche die Bahnverbindung Konstantinopel-Pes bestattet.

**Washington.** Präsident Garfield ruht gegenwärtig ohne Anwendung schmerzstillender Mittel. Die gastrische Reizbarkeit wird indeß als eine äußerst ernste Komplikation angesehen. Die Kabinettsmitglieder Lincoln und Blaine wurden hierherberufen.

selbstverständlich unter gewissen wichtigen Bedingungen Abweichungen in den Graden der Verdünnung nicht nur gestattet, sondern geradezu nothwendig werden, je nach dem Allgemeinbefinden des Kindes und der Verdauungsorgane im Besonderen. Wenn diese dauernd gut befunden werden und der zarte Sprößling sichtlich zunimmt, so ist auch ein Vorschreiten zu einer geringeren Verdünnung gestattet, sobald sich aber die geringsten, nicht vorübergehenden Störungen zeigen, ist es dringend geboten, zu einer größeren Verdünnung, also auf ein schwächeres Nahrungsgemisch zurückzugehen. Unruhe, Schreien, durch Leibschmerzen veranlaßt, mit Winden und Anziehen der kleinen Beinchen, Erbrechen mit deutlichem Ausdruck von Ueblichkeit, und Mißbehagen im Gesichte, endlich gar übelaussehende und überreichende Ausleerungen sind solche Zeichen des Uebelbefindens. Es ist eine sehr irrige, oft bedenkliche Folge nach sich ziehende Auffassung, wenn ein bei den eben erwähnten Erscheinungen gierig alle Nahrung verschlingendes Kind, selbst bis ins zweite Jahr hinein, für hungrig gehalten wird, während doch nur der durch unverdaute Speisereste gezeigte Magen die alleinige Ursache ist, was darum nicht genug hervorgehoben werden kann. Ebenso vorsichtig gehe man auch zu Werke, wenn das Kind, bereits unwohl, aus einer anderen Ernährungsmethode in die Kuhmilchnahrung übergeführt werden soll. Es ist stets zu rathen, mit einer stärkeren Verdünnung zu beginnen und langsam zu einer schwächeren vorzuschreiten.

Ihr ergebener R.

## Eingekandt.

Geehrter Herr Redakteur.

Beiliegend erlaube ich mir Ihnen den Bericht über den 3. Delegirten-Tag des Verbandes der rheinischen Cigarren-Abschnitt-Sammel-Vereine vorzulegen. Vielleicht erscheint Ihnen dieser von genügend allgemeinem Interesse um denselben in Ihrem geschätzten Blatte abdruckend und dadurch zu zeigen, wie große Erfolge man mit kleinen Mitteln erzielen kann, — bei den Cigarren-Abschnitten kann man vollkommen wahrheitsgetreu sagen „mit verwerflichen Mitteln“ denn dieselben werden ja doch zumeist verworfen.

Gewiß wird es Ihnen gelingen durch hinzufügen einiger geeigneter Worte den Wohlthätigkeits-sinn unserer rauchenden Mitbürger zu wecken, so daß sich gewiß Mancher zu dieser vollständig kostenlosen, nur ein ganz klein wenig Mühe erfordern den Wohlthätigkeitsausübung entschließen wird. Es wäre wirklich ein ganz bedeutendes Vergnügen wenn wir zu den nächsten Weihnachten einige arme Kinder mit guten, warmen Kleidern am Christabend versehen könnten. — der Verband obgenannter Vereine hat schon wie der Bericht sagt, 2,400 arme Kinder mit Kleider zu versehen die Freude gehabt, wollen wir hoffen, daß es uns gelingen wird verhältnismäßig auch so schöne Resultate mit der Zeit zu erzielen und unsere Freude würde aber schon im ersten Jahre nicht klein sein wenn wir ein noch so bescheidenes Resultat erzielen würden, denn ich bin überzeugt, daß die Herzen unserer rauchenden Mitbürger bestimmt nicht so verräuchert sind, daß dieselben nicht mit Eifer die gute Sache unterstützen möchten. Nun wir wollen das Beste hoffen.

L.

Wir schließen uns mit Freuden diesem Gedanken an und lassen ein Beispiel folgen, wie außerordentlich wohlthätig eine solche kleine Mühe werden kann.

Am 24. Juli hat der Verband der rheinischen Cigarren-Abschnitt-Sammel-Vereine, bisher aus 18 Vereinen bestehend, seinen 3. Delegirten-Tag in Bonn abgehalten. Der Kongreß wurde unter dem Vorsitz des Präses des Bonner Vereins, Mittags 12 Uhr, nach erfolgter Begrüßung der Gäste in der festlich geschmückten Beethovenhalle eröffnet. Zunächst wurden die Vereine zu Brühl, Crefeld und Düren in den Verband aufgenommen. Ein auf Namens- und Statuten-Änderung abzielender Antrag wurde wegen der noch nicht absehbarer Ausdehnung des Verbandes einstweilen vertagt. Als Beweis, welche Erfolge die Vereine zu erzielen im Stande seien, wurde eine statistische Zusammenstellung, wozu nur die zwölf Vereine Aachen, Bonn, Düsseldorf, Eberfeld, Hilden, Köln, Mettmann, Oberbill, Nadebornwald, Remscheid und Solingen die statistischen Fragebogen geliefert hatten, vorgelegt, wonach dieselben schon trotz kurzen Bestehens zusammen 1946 Mitglieder zählen, 1621 Sammelbehälter ausstellten, 3184 Pfund Cigarren-Abschnitte sammelten und eine Einnahme von 28,755 Mfr. erzielten, wovon bis zum Jahreschlusse 1880 zur Beförderung für nahezu 2,400 arme Kinder 25,658 Mfr. verausgabt wurden. Der Antrag, ein Vereinsorgan in's Leben zu rufen, wurde mit der Maßgabe, daß dasselbe von dem zeitigen Vorort redigirt werde und je nach Bedürfnis und dem vorhandenen Material erscheinen solle, zum Beschluß erhoben. Durch die für Prämiiung der ausgeschriebenen und vorliegenden Probe-Sammelbehälter gewählte Prüfungskommission wurde dem Mechaniker Warneck zu Bonn der 1. Preis und der 2. dem Mechaniker Stommel daselbst für das eingereichte zweckentsprechendste und bestkonstruirte Sammelbüchlein zuerkannt. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, die Kronprinzessin um Uebnahme des Protektorates über den Verband zu bitten. Schließlich wurde für Abhaltung des 4. Delegirten-Tages Köln als Vorort gewählt und damit die Verhandlungen gegen 5 Uhr beendet. Von 2 bis 3 Uhr wurden die Verhandlungen durch ein gemeinsames Festmahl unterbrochen. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles begaben sich die Gäste mit den Bonner Vereinsgenossen und deren Familien zunächst zum „Schänzchen“ — Restauration mit schönen Ausblickspunkten am Rhein —, um sich später wieder in den reservirten Gartenanlagen der Beethovenhalle zu einer Festfeier zu vereinigen. Als Nachfeier wurde von den Bonner Vereinsmitgliedern nebst Damen mit den noch anwesenden Gästen ein Ausflug auf dem Dampfboot nach Königswinter zur Besteigung des Drachensfels u. s. w. unternommen.

Wir haben dem nichts mehr hinzuzufügen. Hier sprechen Zahlen gegen jede Einwendung und wenn auch bei uns nicht solche Erfolge zu erzielen sind, wird uns das gute Bewußtsein, die Noth der Armen zu mildern, ein steter Sporn sein.

So wird uns von einem Privatjammler berichtet, daß er jährlich an gesammelten Cigarrenabsfällen etwa 18 Abl. heraus schlägt. Wir bitten diesen Artikel unter dem rauchenden Publikum möglichst zu verbreiten, und sind gern erbötig etwaige diesbezügliche Zuschriften zu publiciren. Das Sammeln wird durch ein leicht in der Tasche zu tragendes Kästchen, versehen mit allem nöthigen Komfort bedeutend erleichtert und ist hier in Lodz käuflich.

## Localberichte.

— Das jüdisch-deutsche Theater bringt eine Reihe von Novitäten, um vor Allem die Leistungsfähigkeit ihre Truppe zu zeigen. So sahen wir am Donnerstag, den 18. August zum 1. Male: „Die Jüdin, oder die Rache mit Feuer und Wasser“, Drama in 5 Aufzügen von Worobiew, nach dem bekannten Operntexte von Scribe. Dem Verfasser mag es wohl nahe gelegen haben, einen solchen vorzüglichen Stoff nicht entgehen zu lassen, doch ist er in dramatischer Ausarbeitung dieser so gut zu verarbeitenden Idee nicht gewachsen und nur das gute Spiel einzelner Darsteller war im Stande dieses Tendenzstück über Wasser zu halten. Von lobenswerthem Eifer in wirklich dramatischer Wirkung müssen wir vor Allem die beiden Hauptpersonen den Cleasir des Herrn Adler und dessen Tochter Rachel Frau Krasnojelska hervorheben.

Namentlich letztere Dame gewann durch ihr seelenvolles Spiel das ganze Publikum und wurde viele Mal stürmisch hervorgerufen. Wir möchten aber diese Künstlerin bitten, die besonders rührenden Stellen nicht in ewig weinerlichem Tone vorzubringen; es erleidet der Vortrag dadurch an dramatischer Berbe und grade die Tonkala ist es, welche ihre Wirkung auf den Zuhörer packend ausübt.

In ihren Klagen mit dem Vater blieb sie in einemwährend in den hohen Positionen und zeigte nicht jene heroische Gestalt, die zum Schluß den Muth besitzt, freiwillig in den Feuertod zu gehen. Sonntag haben wir wieder Gelegenheit, „die Jüdin“ zu sehen und hoffen in der Hauptrolle die vollkommenste Leistung. Trotz des guten Spiels des Herrn Spivalowski, welches namentlich in der Erkennungsscene sehr wirkte, müssen wir den Künstler bitten, wo er nicht in die Darstellung eingreift, aber die handelnde Person ist, durch flotte Bewegung die Situation zu erhöhen. So z. B. in der Scene, wo er sich widerstandslos die Kette von Rachel abreißen läßt, und gar keinen Versuch macht, dieses Kleinod wiederzuerlangen.

Im letzten Akte, wo Rachel von der Inquisition zum Tode geführt wurde und Abschied von ihrem Vater nahm, füllte sich manches Auge mit Thränen und die Begeisterung erwachte, als sie den Tod einem schmadvollen Dasein vorzog.

Das Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt und wir wünschen der Direktion auch in dieser Hinsicht für ihr lobenswerthes Bestreben einen guten Erfolg.

## Verschiedenes.

— In der „Schl. Ztg.“ lesen wir: **Kampf um ein Portefeuille.** Bei einem erst vor einigen Wochen aus Lodz mit seiner Familie nach Bromberg verzogenen früheren Tuchfabrikanten J. Abraham sollte am 5. August durch den Gerichtsvollzieher Zechlin eine Exekution vollzogen werden. Schon in früher Morgenstunde erschien der Beamte in Begleitung des Gläubigers, welcher die Exekution beantragt hatte, in der Wohnung des A. Raum in die Stube getreten, stürzte Ersterer, in der Voraussetzung, daß der Schuldner sein Baarvermögen unter dem Kopfkissen verwahrt halten werde, auf das Bett zu, in welchem A. noch der Ruhe pflegte, und in der That, der Beamte hatte sich nicht getäuscht. Was er suchte, ein dickleibiges Portefeuille, gefüllt mit Werthpapieren, hatte er erfaßt und überreichte dasselbe dem überglücklichen Gläubiger. Jedoch nicht lange erfreute sich der-

jebe dieses Besitzes, denn wie eine Mutter, die ihre Kinder räuberischen Händen zu entreißen sucht, stürzte sich die Ehefrau des A. auf den Letzteren, um das Portefeuille ihm zu entringen, hierbei kam es nun zu einer allgemeinen Prügelei, an der sich sämtliche Familienglieder, darunter ein Sohn des A., ein Studiosus aus St. Petersburg, beteiligten. Der Beamte sowohl, wie der Gläubiger sollen hierbei schlecht weggekommen und namentlich der Letztere einige Kopfwunden davongetragen haben. Während des Kampfes gelang es der Ehefrau des A., sich in den Besitz des Portefeuills zu setzen, mit demselben die Stube verlassen und es in einem sichern Versteck unterzubringen, sodas die Exekution fruchtlos ausfiel und der Beamte und dessen Auftraggeber mit leeren Händen abziehen mußten. Die Sache ist bereits bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemacht worden und sehen die Schuldigen ihrer Bestrafung entgegen. A. besaß in Lodz eine Appretur-Anstalt; vor einigen Wochen ging das Gebäude, in welchem sich dieselbe befand in Flammen auf, mit dem Gebäude verbrannten auch die Tuche zc., welche dem A. zur Appretur übergeben waren. Dieselben waren im Ganzen auf 14,000 Rubel von den betreffenden Eigentümern gegen Feuergefahr auf den Namen des A. versichert. Gleich nach dem Brande und der Feststellung des Brandschadens fuhr A. nach St. Petersburg und ließ sich, nachdem er 2000 Rubel von seiner Brandschadenforderung hatte fallen lassen, die Versicherungssumme direkt von der Direktion mit Umgehung der betreffenden Agentur zahlen. Mit dem Gelde in der Tasche kam er, verfolgt von seinen Gläubigern, nach Bromberg. Die von ihm erhobene Versicherungssumme gehört nämlich nicht ihm, sondern den Fabrikanten, welche ihm ihr versichertes Tuch zc. übergeben hatten. A. ist nicht russischer, sondern preußischer Unterthan.

**Dr. Tanners Tod.** Ueber den bereits gemeldeten Tod des bekannten Hungerers Dr. Tanner erfahren wir noch Folgendes: Am 5. Juli war der hagere Doktor im Hotel Cornelius zu Amsterdam abgestiegen; in seiner Begleitung befanden sich seine stark beleibte Frau und zwei kleine Kinder. Er lebte dort eine Woche, ohne auszugehen, aß mit großem Appetit fünf- bis sechsmal des Tages und konsumierte eine große Quantität Branntwein. Er erklärte dem Hotelbesitzer, wer er sei, und das er gekommen, um Dr. Croff zu sprechen. Letzterer hatte in mehreren Blättern Hollands seinen Zweifel an dem wirklichen Fasten des Dr. Tanner ausgedrückt und behauptet, daß derselbe sich auf

heimliche Weise ernährt habe. Dr. Tanner kam nach Amsterdam, um gegen einen Einsatz von 500,000 Franks die nämliche Prozedur im Hause des Herrn Croff vorzunehmen. Herr Croff, welcher in Amsterdam erwartet wurde, kam erst acht Tage später, am 19. Juli. Als bald schickte er einen Boten zu Dr. Tanner, welcher schon anfangs ungeduldig zu werden. Tanner, sehr zufrieden, seinen Widersacher zu finden, eilte nach der Treppe, um ihn zu empfangen, glitt aus und stürzte die Treppe hinunter. Beim Sturze hatte er sich das Gehirn verletzt und starb bewusstlos am andern Tage. Trotz aller Bitten der berühmtesten Aerzte Amsterdams ließ Frau Tanner keine Leichenöffnung ihres Mannes zu; sie gestattete nur, daß er gewogen wurde. Das Gewicht Dr. Tanners betrug 108 Pfund. Man wird sich vielleicht noch erinnern, daß derselbe am Schlusse seiner Fasten nur 96 Pfd. wog.

**Die Leiche im Palaste.** Vor einiger Zeit wurde in Kairo ein Soldat das Opfer eines Zufalls. Die Deichsel einer Karosse fuhr ihm nämlich in den Unterleib und verletzte ihn lebensgefährlich. Ins Spital überführt, erlag er schon am andern Tage seinen Leiden. Kaum hatten nun die Soldaten seiner Kompagnie den Tod ihres Kameraden erfahren, so eilten sie auch schon nach dem Spital hin, ergriffen hier die Leiche und trugen sie in den Hof des vizeköniglichen Palastes, wo sie dann laut vom Khehive die Bestrafung des unvorsichtigen Kutschers forderten. Ein vizeköniglicher Adjutant forderte dann die Soldaten auf, sich nur zu beruhigen, da ihr Gebieter diesmal strenge Gerechtigkeit üben werde. Daraufhin erst wurde die Leiche aus dem Palaste entfernt und nach dem Friedhofe gebracht. Sämtliche Soldaten dieser Kompagnie werden nun, weil sie trotz des Abmahns ihrer Offiziere diese Demonstration veranstaltet haben, vor ein Kriegsgericht gestellt. Den Khehive hat jedoch diese Insubordination seiner Soldaten sehr alterirt.

### Telegramme.

**Petersburg, 18. August.** Der neue Direktor der Reichsbank beabsichtigt dieses Institut zu einer Aktiengesellschaft nach dem Muster der „Bank of England“ laut Projekt des Finanzministers Bunge umzuwandeln.

**Paris, 18. August.** Die „Agence Havas“ meldet aus Tunis von gestern, am 15. d. M. sei

in Susa ein Malteser durch einen Tripolitaner ermordet worden, das englische Panzerschiff „Monarch“ habe in Folge dessen zum Schutze der Europäer 300 Mann ans Land gesetzt. Aus Südtunis eingegangene Nachrichten besagen, Ali Ben Khantifa, der Führer der Aufständischen von Sfax, suche seine Flucht nach Tripolis zu bewerkstelligen.

**London, 18. August.** Unterhaus. Unterstaatssekretär Dilke theilte mit, Frankreich habe gewünscht, daß die Unterhandlungen über den Handelsvertrag am 22. c. in Paris wieder aufgenommen würden. Die englische Regierung sei nach Prüfung gewisser neuer französischer Vorschläge bezüglich der Eisen-, Baumwoll- und Wollzölle des Glaubens gewesen, daß dieselben eine Basis für die weiteren Unterhandlungen böten und habe deshalb in den Wiederzusammentritt der Kommission unter der Bedingung gewilligt, daß der jetzige Vertrag auf drei Monate verlängert werde, damit hinreichende Zeit zur Prüfung der jüngsten Vorschläge gewonnen werde. Die französische Regierung habe nach einem langen Schrittenwechsel die von der englischen Regierung gewünschte Verlängerung des jetzigen Vertrages aber abgelehnt und die englische Regierung sehe sich daher nicht veranlaßt, die Einladung zum Wiederzusammentreten der Kommission anzunehmen.

**Washington, 18. August.** Ein heute Vormittag um 1/2 9 Uhr ausgegebenes amtliches Bulletin besagt: Der Präsident hat eine gute Nacht verbracht, das Allgemeinbefinden desselben ist besser als gestern.

### Coursberichte.

Warschau, den 19. August 1881.  
(Briefcourse.)

Berlin . . . . .	45	75
London . . . . .	9	33
Paris . . . . .	37	15
Wien . . . . .	80	—

**Liverpool, Donnerstag, 18. Aug.** Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 B., davon für Speculation und Export 2000 B. Amerikaner firmen. Middl. amerikanische September-Oktober-Lieferung 6 1/2, Oktober-November-Lieferung 6 3/16, November-Dezember-Lieferung 6 1/4 d.

## Das Lager landwirthschaftlicher Maschinen,

Przejazd-Strasse 1332, gegenüber der neuen katholischen Kirche,

ist durch größere Zusendungen neuester und bewährtester Maschinen wieder vervollständigt; es sind vorrätzig:

1-, 2- und 4spännige **Pferde-Göpel, Dreschmaschinen** mit Langschläger- oder Stiftenystem, für Hand- u. Göpelbetrieb, **Strohschüttler, Getreide-Reinigungs-Maschinen, Pferderechen, Häckselmaschinen** und **Schrootmühlen** verschiedener Konstruktion und Größe.

Alle sonstigen Maschinen für **Landwirthschaft** und **Molkerei** werden bald besorgt. Die Herren Landwirthe und Pferdebesitzer lade ich zur geneigten Besichtigung ergebenst ein.

# H. Semper,

Civil-Ingenieur.

3-1

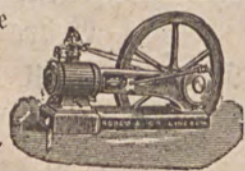
### Eine Ziegelei

mit dem dazu gehörigen **Lande**, in Neu-Balut, nahe der Stadt, ist sofort ganz billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

F. Schendel, Wschodnia-Strasse Nr. 468.



Complete Fabriks- und Mühlen-Anlagen, sowie



die Lieferung div. Maschinen, Werkzeuge und technischer Artikel für alle Branchen der Industrie besorgt billig und reell

S. Notowitsch, Lodz.

Petrikauer-Str., Haus S. Rosenblatt, neben Hotel Victoria. [15-11]

### Lodz'er freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 21. Aug. l. J. um 7 1/2 Uhr Morgens:

### UEBUNG.

1. Zug beim Requiitenhause auf der Konstantiner Strasse,
3. Zug beim Steigerhause. 2-1

Montag, den 22. Aug. l. J. um 6 1/2 Uhr Abends:

ZWEITER ZUG

### UEBUNG

beim Steigerhause.

Der Verwaltungsrath.

Ein zuverlässiger und an Thätigkeit gewohnter **solider Kaufmann**, mit schöner Handschrift, in gefesteten Jahren, w. m. d. einf. u. doppelten Buchf. u. Correspond. firm, hier thätig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, als Solcher oder Incassent, Magazinier, Exped. zc., gleichviel welcher Branche, unter sol. Anspr. bald Stellung. Derf. wäre bereit, stundennw. Bücher zu führen. Gesl. Off. u. A. B. 100 an die Exp. d. Bl. 3-2

Eine große Sendung verschiedener

## Lapeten,

Friese, Borden und Rosetten

in den prachtvollsten Mustern

empfang und empfiehlt 3-2

### Adolf Butschkat,

Petrikauer-Str., Hotel de Pologne.

## H. R. MEHL,

prakt. Zahn-Arzt,

zu consultiren, Petrikauer-Str. Nr. 254,

II. Etage, Haus S. Rosen. 1-2

Sonntag, den 21. August a. c.

im „Paradies“ und

Montag, den 22. August a. c.

bei Herrn Klukow

## Concert

von der Kapelle des Herrn M. Wiesenbergs.

# Rechnungs-Stand der Handelsbank in Łódź

per 31. Juli 1881.

ACTIVA.				PASSIVA.				
	Rb.	K.	Rb.	K.	Rb.	K.	Rb.	K.
1 Cassa, Baarbestand in Creditbillets und Münze . . . . .			52,831	72	1 Anlage-Capital . . . . .		1,000,000	—
2 Giro-Conto bei Privat-Banken . . . . .			1,391	57	2 Reservefond . . . . .		103,677	78
3 Discontirte Wechsel mit mindestens 2 Unterschriften . . . . .			1,306,083	05	3 Gewinn-Vortrag . . . . .		4,010	99
4 Darlehn gegen Unterpfand von					4 Unbeobene Dividende . . . . .		810	—
a) Staatspapieren . . . . .	1,567	50			5 Giro-Conto			
b) Pfandbriefen . . . . .	29,453	70	31,021	20	a) mit sofortiger Kündigung . . . . .	111,790	67	
5 Eigene Effecten					b) mit 7tägiger Kündigung . . . . .	157,981	16	269,771 83
a) Staatspapiere . . . . .	1,626	69			6 Capitaleinlagen			
b) staatlich nicht garantirte					a) auf bestimmte Termine . . . . .	365,889	04	
1. Pfandbriefe . . . R. 19,254 18					b) ohne Termine . . . . .	12,587	27	378,476 31
2. Antheile . . . = 3,000 —	22,254	18	23,880	87	7 Correspondenten			
6 Effecten des Reservefonds					a) Conto loro			
Staatspapiere und staatlich garantirte					1. Verfügbare Beträge			
Effecten . . . . .			103,654	41	R. 216,939 07			
7 Correspondenten					2. Wechsel zum In-			
a) Conto loro					casso . . . . . = 126,121 66	343,060	73	
1. Credite, gesichert durch					b) Conto nostro			
a) Pfandbriefe u.					Guthaben derselben . . . . .	479,719	98	822,780 71
Actien . . . R. 97,664 88					8 Zinsen, Provision und Commission			
b) Wechsel mit					behoben . . . . .	125,964	33	
zwei Unter-					bezahlt . . . . .	11,167	09	114,797 24
schriften . . . = 689,711 90					9 Transitorische Beträge . . . . .			64,333 66
2. Verfügbare Be-					10 Beamten-Pensions-Fond . . . . .			14,299 57
träge (on call) . . . = 175,413 22	962,790	—						
b) Conto nostro								
1. Verfügbare Beträge . . . . .								
2. Wechsel zum Incasso . . . . .	63,765	76	1,026,555	76				
8 Tratten und Wechsel auf auswärtige Plätze . . . . .			30,788	57				
9 Bankgebäude . . . . .			40,000	—				
10 Protestirte Wechsel . . . . .			—	—				
11 Mobilien . . . . .			1,448	60				
12 Einrichtungs-Conto . . . . .			4,119	94				
13 Transitorische Beträge . . . . .			137,555	26				
14 Handlungs-Unkosten . . . . .			13,579	53				
15 Rückzuerstattende Kosten . . . . .			47	61				
			Rb.  2,772,958	09			Rb.  2,772,958	09
					Wechsel zum Incasso . . . . .		133,575	04
					Werthpapiere zum Aufbewahren . . . . .		1,434,147	40

## Depôt feinster französischer Naturweine

(Firma A. Lacoste et fils, Bordeaux u. Rheims.)

Um vielseitigen an uns gestellten Aufforderungen des hiesigen geehrten Publikums zu entsprechen, haben wir eine Niederlage unserer

Weine, Spirituosen, Liqueure u. Champagner

hierorts errichtet, und unsere Hauptvertretung für das ganze Königreich Polen dem Herrn  
**Julius Milsch,**

hier, übertragen.  
Selbst zu den größten Eigenthümern der Girande und der Champagne zählend, sind wir in der Lage, unseren geehrten Kunden

**nur reine Naturweine und echte Gewächse**

zu liefern.  
Desgleichen werden aus unserer Champagner-Fabrik in Viton bei Rheims nur echte Champagner (**Flaschengährung**), keine moussirenden, verandt. Auch Folge günstiger Verträge mit den besten Häusern Frankreichs und der Kolonien versenden wir die **feinsten Liqueure nur echt** und zu billigsten Preisen.

Indem wir somit unsere Hauptniederlage dem geschätzten Publikum auf's Beste empfehlen, machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß wir **nur** für Echtheit von den direkt von unserem Vertreter bezogenen Weine, Liqueure, Champagner, Cognac's u. garantiren.

Achtungsvoll

**A. Lacoste & fils,**  
Bordeaux u. Rheims.

Bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir mein Unternehmen unter Zusicherung der strengsten Reellität bestens zu empfehlen. — Meine Keller befinden sich in meiner neuen Villa.

Achtungsvoll

**Julius Milsch.**

Sonntag, den 21. August 1881:

Im Theater des Herrn **Cexel**  
**Vorstellung**

der berühmten deutsch-jüdischen Theatertruppe,  
unter Leitung der Herren  
**Spiwakowski & Adler.**  
Zum 2. Male:

**Die Jüdin**

oder

Die Strafe mit Feuer und Wasser.  
Drama in 5 Aufzügen von Worobiew, aus der  
bekanntem Oper von Scribe umgearbeitet.

**Neue spanische Costüme und  
Dekorationen.**

**VARIÉTÉ-THEATER.**

Heute Sonnabend:

**Erstes Gastspiel des amerikanischen  
Regerkünstlers Mr. Watermann.**  
Virtuos auf 14 verschiedenen Instrumenten.

Morgen Sonntag:

Erstes Debut  
des **Frl. von ALM ASTERN**  
vom Stadttheater in Danzig.

2. Gastspiel des  
**Mr. Watermann.**

Das Nähere die Plakate.

**A. Kliesch.**